

Kanonade von der Schlacht bei Jena in Angsten gehalten wurden, wurde Raum am 31. August 1813 von russischen Kosaken und ungarischen Husaren geplündert, und was diese etwa übrig gelassen, das fiel einer ungeheueren russischen Kolonne zum Opfer, welche am 19. Oktober durch Raum sich bewegte. Jetzt freilich deutet nur eine Friedenseiche auf der „Meisterei“ b. Raum und eine Friedenslinde vor der Kirche zu Beutha zurück auf die Zeiten, in denen auch hierorts Kriegsgeschrei ertönte.

Die alte Kirche, welche in der Mitte des auf der Westseite des Dorfes gelegenen festungsartig ummauerten Gottesackers gestanden, und bis zum Jahre 1866 zu gottesdienstlichen Zwecken gedient, gehörte in ihrem Urbau der vorreformatorischen Zeit an und war den 11. November 1703 gleichsam als neubaut eingeweiht worden.

Der Baustyl derselben war eine Art Rundbogenstyl in Form eines länglichen Viereckes, auf dessen Mitte später ein hölzerner Turm (sog. Dachreiter) aufgesetzt war. Das Kircheninnere war einfach und weder hell noch geräumig; wegen Platzmangel war die Kanzel über dem Altar, der Orgel und dem Sängerkhor gegenüber, angebracht. An der Kanzel sowohl als an den auf den beiden Längsseiten hinlaufenden Emporen und an dem Sängerkhor redeten in Goldschrift auf schwarzem Grunde neunzehn Bibelsprüche zu Prediger wie Zuhörer eine deutlich vernehmbare Sprache, z. B. unterhalb des Predigt-pultes an der Kanzel: „Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes“; hinter der Kanzel: „Ihr seid es nicht, die da reden, sondern meines Vaters Geist ist es, der durch euch redet;“ an der südlichen Empore: „ich bin die Auferstehung und das Leben . . . nimmermehr sterben“ (Joh. 11, 25 und 26); an dem südlichen Teile des Sängerkhor: „Mein Herz ist

bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.“ Das zweiteilige Altarbild, ein höher gezogenes Rechteck, Christus am Kreuz, von seiner Mutter und von Johannes umgeben, darstellend, und ein länglich gezogenes Rechteck, die Einsetzung des heiligen Abendmahles wiedergebend, ist noch erhalten und wird in der Vorsteherkapelle der jetzigen Kirche aufbewahrt. Auch die beiden Klingelbeutel, von denen der eine die Jahreszahl 1777 aufweist, sind von der alten in die neue Kirche mitübergegangen. Die drei Glocken hingegen sind bei der Anschaffung der

Glocken für die neue Kirche mit in Zahlung gegeben worden. Die kleine hatte keine Inschrift. Die mittlere trug oben herum die Inschrift:

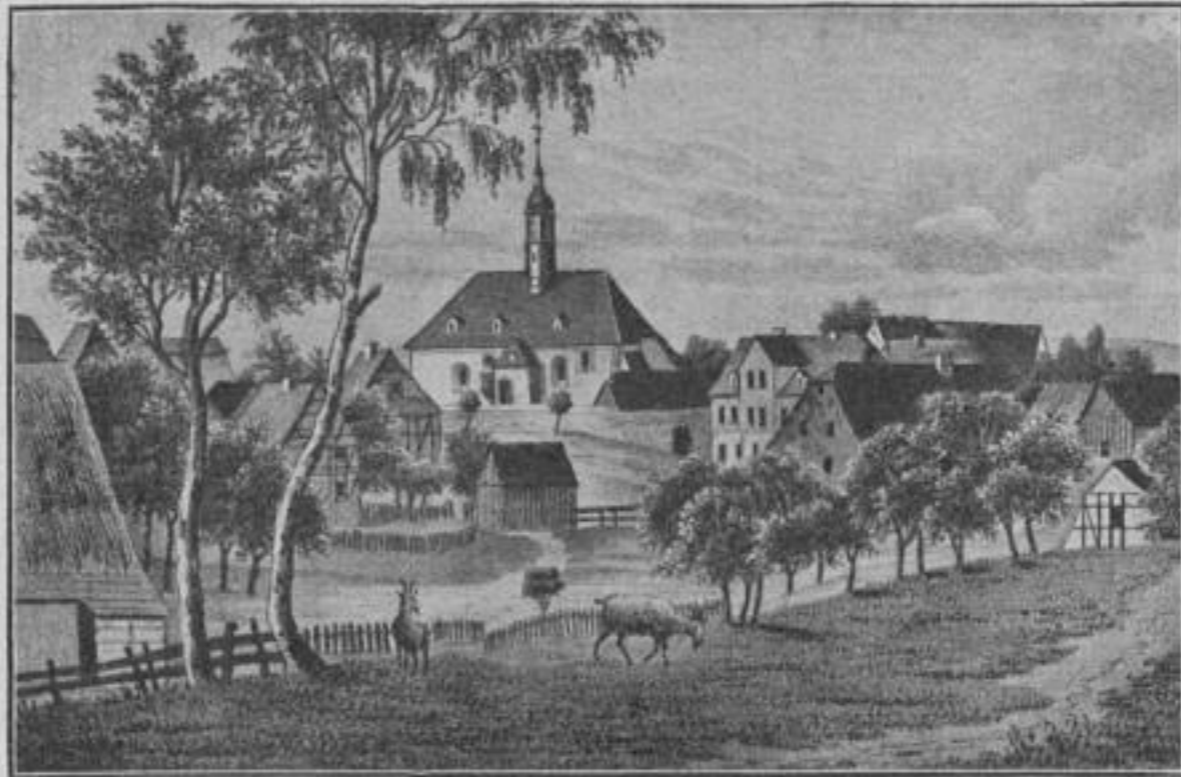
Immanuel |
sub | auspiciis
divinis | campana
haec | restaurata
et de novo confecta
circa fest. nativ.
Christi | anno
MDCCLXXVII
| a | Joh. Andr.

Bachmann Campan. | condit. Glauchau | deus
benedicat omnibus | per sonum vocatis |
saluberrime | .

Die große, die älteste von den dreien, war geziert mit der Inschrift:

Anno dñi m° v° xiiii° (1514) iar in der ere
sancte mertine incolae.

Der Bau der neuen Kirche, die auf der östlichen Seite des Dorfes auf einem früher zum Pfarrlehn gehörigen Grundstücke ihre Stätte gefunden, ist im Jahre 1864 begonnen worden, ohne daß, wie sich aus den Akten nachweisen läßt, ein einheitlicher, genau ausgearbeiteter Riß vorhanden gewesen wäre, und ist erst allmählich nach einer ganzen Reihe von inspektionellen Verhandlungsterminen in die Bahnen geleitet worden, deren Ergebnis seit dem Jahre 1866 die gegenwärtige Gestalt der Kirche ist. In direktem Gegensatz zur alten Kirche ist die jetzige hell und sehr geräumig und zeigt, wohl



Kirche zu Beutha (1867 abgebrochen).